

Horrorhaus weicht Hotelsuiten

Hotel Oliva-Ersatzbau wird ein Hotel mit Suiten – Geplanter Spatenstich im Juli

Von Karin Seidl

Bad Füssing. Alles weg. Der Müll, der Unrat, der Bauschutt. Im März hat das Pockinger Bauträgerunternehmen von Karl Daschner das Hotel Oliva abreißen lassen. 14 Jahre lang ist es leer gestanden, von Jahr zu Jahr mehr verfallen, zuletzt hat es Negativschlagzeilen am laufenden Band produziert. Im Bauausschuss der Gemeinde Bad Füssing haben die Ausschussmitglieder jetzt eine Ahnung davon bekommen, was auf dem Gelände an der Beethovenstraße demnächst entstehen wird: ein Hotel mit 41 Kursuiten. Der Name steht auch schon fest: Fidelio – nach einer Oper des Komponisten Ludwig van Beethoven.

Bebauungsplan muss geändert werden

Dass das Horrorhotel – diesen wenig schmeichelnden Namen trug das Hotel Oliva zuletzt – nun Geschichte ist, freut Bürgermeister Alois Brundobler sichtlich. Er hatte in der Vergangenheit keinen Hehl daraus gemacht, wie er darüber denkt, dass das ehemalige Eigentümer-Ehepaar, Franz und Johanna Edelmann, Letztere eine geborene Haßfurter, das Hotel dem Verfall anheim fallen ließ. „Jetzt ist das Hotel endlich weg“, sagt er in der Sitzung, „das nenne ich durchaus erfreulich“. Den Luftsprung darf man sich getrost dazudenken. Die grüne Wiese nach dem Abriss habe zwar auch ihren Charme, aber die Pläne des Investors dürften dem Bürgermeister der Kurkommune mehr zusagen.

Diese sind schon bereits weit gediehen. Obwohl es am im Ausschuss jetzt lediglich um den Antrag auf Bebauungsplanänderung geht, kann Bauamtsleiter Josef Flock schon detaillierte Zeichnungen von dem künftigen Baukomplex an die Wand projizieren. „Mit dem Antrag müssen wir uns deshalb auseinandersetzen, weil bisher dort keine Tiefgarage vorgesehen war. Und die Hotelsuiten sollen mit einer Art Kücheneinrichtung ausgestattet werden“, informiert Flock.



Hier stand bis März noch das ehemalige Hotel Oliva in der Beethovenstraße in Bad Füssing. Mittlerweile ist das Gebäude komplett abgerissen. Der Bauplatz ist frei. Auf dem Areal entsteht ein Hotel mit Suiten. Spatenstich soll im Juli sein.

– Foto: Jörg Schlegel

Wie das Vorgänger-Hotel sieht die neue Bebauung zwei Gebäudekomplexe vor: ein fünfgeschossiges Hauptgebäude und einen dreigeschossigen Seitenanbau. „Baumasse, Grundflächenzahlen, Grünfläche – das bleibt im Großen und Ganzen wie beim alten Hotel“, sagt Flock.

46 Plätze in einer Tiefgarage geplant

41 Kursuiten sind geplant, im Erdgeschoss finden therapeutische Einrichtungen wie eine Massagepraxis Platz, ebenso Rezeption und Lobby. Erschlossen wird das Grundstück wieder über die Beethovenstraße. Unter dem neuen Hotel Fidelio sollen 46 Tiefgaragenplätze errichtet werden, „sieben Stellplätze befinden sich oberirdisch“, beschreibt Flock den Plan. Anstelle eines Walmdachs favorisiert der Antragsteller ein Flachdach mit einer dreiprozentigen Dachneigung, die Suiten erhalten Balkone. Auf 46 Quadratmeter verteilen sich in einer Suite ein Schlafzimmer, ein Wohnbereich, eine Loggia sowie ein Bad. Auf dem Dach sind zwei

Penthousewohnungen mit Terrassen geplant, eine wird 115 Quadratmeter groß, die andere 170 Quadratmeter.

Vor allem Letzteres ärgert Gemeinderätin Christina Hecka (CSU). „Wir haben bei anderen Anträgen bislang immer nur eine Betriebsleiterwohnung zugelassen“, erinnert sie. Der Bürgermeister sieht das anders, aber sie hält weiter dagegen. „Doch, ich bin mir sicher, dass das so ist.“ Dr. Holzapfel, beispielsweise, habe man nur eine solche Wohnung genehmigt. Auch das Flachdach missfällt ihr, „mei, ist halt Geschmackssache“.

Franz-Xaver Dullinger ereifert sich weniger an Geschmacksfragen. Er vermutet ein handfestes Täuschungsmanöver. Für ihn stelle es sich so dar: Unter dem Deckmantel eines Hotels könnten in Wahrheit Wohnungen errichtet werden. Sein Indiz: Der Plan sieht keinen Speisesaal vor, in den Hotelzimmern darf man kochen. „Mit dem Krampf dürft ihr aufhören!“, schimpft er. Der Bebauungsplan erlaube nur Beherbergungsbetriebe im Kurgebiet Süd.

Bürgermeister Alois Brundobler versucht zu beruhigen: „Ich

bin kein Hellseher“, sagt er, „aber die Skizzen des Bauherren zeigen Suiten, ein Büro, einen Frühstücksraum, einen Laden, eine Rezeption und und und. Für mich deutet das alles auf wechselnde Gäste hin.“ Ein „Hotel Garni“ sozusagen, ein Hotel, in dem man nur frühstücken kann. Die Höchstaufenthaltsdauer dürfe acht Wochen nicht überschreiten, das sei so festgelegt.

Dullinger und Hecka stimmen dagegen

Alles recht und schön, meint Dullinger, aber „wer kontrolliert das?!“ Die Kommune, notfalls das Landratsamt, erwidert der Bürgermeister.

Dullinger bleibt bei seinen Zweifeln, Hecka bei ihren Einwänden – beide stimmen gegen den Antrag auf Bebauungsplanänderung – als Einzige.

Draußen vor dem Rathaus unterhält sich Karl Daschner entspannt über den Verlauf der Sitzung. Er scheint zufrieden zu sein, wie's gelaufen ist. „Wir planen den Spatenstich im Juli. Wenn nichts dazwischen kommt.“